



Das ARA-Betriebsgebäude mit der Aufstockung rechts in Blau und Solaranlage auf dem Dach. Links das Garderoben-Provisorium.

ARA produziert Sonnenstrom

Neuerdings produziert die regionale Kläranlage fast ihren gesamten Energiebedarf selber und schon bald liegt die Baubewilligung für den Ausbau auf 25 000 Einwohnerwerte vor.

BAD ZURZACH (chr) – Wer der Barzstrasse dem Rhein entlang geht oder fährt, dem sticht es gleich ins Auge: Das Betriebsgebäude der Kläranlage ist frisch gestrichen und erstrahlt in neuem Glanz. Unter dem Schriftzug «ARA Verband Region Zurzach» hängen die zehn Wappen der beteiligten Gemeinden, von Bad Zurzach bis Wislikofen, schön alphabetisch geordnet. Von der Strasse aus weniger gut zu sehen sind die Solarzellen auf dem Dach. Die neue Photovoltaik-Anlage produziert rund 50 000 Kilowattstunden Strom im Jahr. «Zusammen mit dem Biogas aus dem Abwasser, das wir nutzen, kann die ARA nun gegen 100 Prozent des Eigenbedarfs an Energie selber abdecken», sagt Mäni Moser, Vorstandsmitglied des Abwasserverbands. Als Präsident der ARA-Baukommission freut er sich über die neuen Büros und das grosszügige Sitzungszimmer, die im Obergeschoss des aufgestockten Betriebsgebäudes entstanden sind. Im Untergeschoss läuft derzeit noch die Sanierung der Garderobe und der Sanitärräume, weshalb vor dem Betriebsgebäude ein Provisorium steht.

Baugesuch neun Monate in Aarau

Weniger Freude hat Moser daran, dass sich ein anderes Projekt – der Ausbau der Kläranlage von 15 000 auf 25 000 Einwohnerwerte – verzögert hat. Noch im Herbst hatte er auf einen Baustart im



Die aufgefrischte Beschriftung der ARA.

Januar oder Februar gehofft. Doch erst kürzlich ist das Baugesuch von den kantonalen Behörden freigegeben und an die Gemeinde zurückgegeben worden. «Neun Monate lag das Gesuch in Aarau, das ist viel zu lange», ärgert sich Moser, «um Massnahmen für die Umwelt anpacken zu können, sollte man nicht so lange warten müssen!» Die Abteilung Bau, Planung, Umwelt der Gemeinde ist nun daran, die Unterlagen zu verarbeiten und wird die Baubewilligung voraussichtlich Mitte Juni erteilen. Damit ist das 12-Millionen-Projekt einen wich-

tigen Schritt weiter und die bereits eingegangenen Offerten aus der öffentlichen Ausschreibung können endlich geprüft werden.

Was die Energiebilanz der ARA betrifft, denkt Mäni Moser bereits weiter und sagt: «Wenn die noch leere Bauzone zwischen Ortsrand und Fussballplatz dereinst überbaut wird, könnte die Abwärme der ARA für die Heizung der neuen Häuser genutzt werden.»

Über die Baustellen-Webcam auf www.arazurzach.ch kann der Stand der Arbeiten jederzeit beobachtet werden.